

nen. Er vertrat, unbeschadet der damaligen Schwierigkeiten, die Arbeiterjugend sowie die Arbeiter und Angestellten im Wr. Landtag und Gemeinderat. 1938 war R. vorübergehend verhaftet; ab 1939 arbeitete er in der Allg. Schaden- und Unfallversicherungsanstalt, 1940 erfolgte seine Einberufung zur Dt. Wehrmacht. Durch seine Tätigkeit in der Gewerkschaftsjugend prägte R. das Gesamtbild des Reichsbundes mit.

L.: G. Schultes, *Der Reichsbund der kath. dt. Jugend Österr.* (= Veröff. des Kirchenhist. Inst. der kath.-theolog. Fak. der Univ. Wien 4), (1967), s. Reg.; J. Klaus, *Macht und Ohnmacht in Österr.*, 2. Aufl. (1971), S. 29f.; *Die christlichen Gewerkschaften in Österr.*, 1975, s. Reg.; FS für G. Rehör, hrsg. von M. Hampel-Fuchs, H. Kohlmaier und A. Mock, 1980, S. 11ff., 27. (J. Klaus)

Rehrl Franz, Politiker. * Salzburg, 4. 12. 1890; † Salzburg, 23. 1. 1947. Sohn eines Stifftszimmermeisters von St. Peter; stud. 1910–14 an der Univ. Wien Jus (1915 Dr. jur.) und trat 1915 in den Salzburger Landesdienst. 1918 – er gehörte bereits zu den führenden Männern innerhalb der Salzburger Christlichsozialen Partei – wurde er Landesrat, 1919 Landeshptm. Stellvertreter, 1922 Landeshptm. Bereits vorher, bei der Ausarbeitung der Landesverfassung, hatte R. sein ebenso machtbewußtes wie kompromißbereites Verhandlungsgeschick unter Beweis gestellt. Auch als Landeshptm. suchte er den Konsens mit den anderen Parteien, und es gelang ihm, ein fruchtbares, demokrat. fundiertes Arbeitsklima zu schaffen. Auch nach 1934 setzte er sich für die verfolgten sozialdemokrat. Landespolitiker ein. Als phantasievoller und effizienter Wirtschaftsfachmann verstand er es, die geringen natürlichen Ressourcen des Landes für das Wirtschaftswachstum nutzbar zu machen. Er initiierte den Bau von Kraftwerken (Fischer Bärenwerk, Tauernkraftwerk), stellte die finanzielle Basis für den Bau der Gaisbergstraße und der Großlocknerhochalpenstraße sicher und sanierte die Salzburger Festspiele. Auch der Bau des ersten Festspielhauses ging auf seine Initiative zurück. Früh erkannte R. die ökonom. Bedeutung des Fremdenverkehrs und suchte ihn durch den Ausbau der Infrastruktur zu fördern. Die großen finanziellen Schwierigkeiten überwand er durch seine kreative Anleihepolitik, die er – tw. auch gegen den Widerstand seiner eigenen Partei – durchsetzte. 1927 und 1932 wurde R. neuerdings zum Landeshptm. gewählt. 1938 wurde er aus dem Dienst entlassen und mehrmals verhaftet, nach Kriegsende kehrte er

schwerkrank aus dem Gefängnis nach Salzburg zurück. R.s über den Salzburger Raum hinausgehende Bedeutung liegt in seiner für die Zeit der Ersten Republik atyp. demokrat. Konsensbereitschaft und in seiner erfolgreichen und zukunftsweisenden Wirtschaftspolitik.

L.: *Salzburger Nachrichten und Salzburger Volksztg.* vom 24., *Das Kleine Volksbl. und Wr. Ztg.* vom 25. 1. 1947; *Salzburger Nachrichten* vom 29. 11. 1975; J. A. Tzöbl, *In memoriam Dr. F. R.*, in: *Österr. Monatshe.* 2, 1947, S. 210f.; Kosch, *Kath. Deutschland; Kosch, Staatshdb.*; *Österr.* 1918–34, 1935, S. 35; O. Knauer, *Österr. Männer des öff. Lebens von 1848 bis heute, 1960; I. Bärnthaler, Die Vaterländ. Front*, (1971), S. 52; F. R., *Landeshptm. von Salzburg 1922–38*, hrsg. von W. Huber, (1975); Ch. Mayr, *Das Arbeitsbeschaffungsprogramm F. R.s*, phil. Diss. Salzburg, 1976; J. Kaut, *Die Salzburger Festspiele 1920–81*, 1982, S. 41ff.; *Österr.* 1918–38, hrsg. von E. Weinzieler und K. Skalmik, 1–2, (1983), s. Reg.; E. Marold, *Biographie des Salzburger Landeshptm. Dr. F. R.*, 1963, *Manuskript, Seminararbeit, Inst. für Zeitgeschichte, Univ. Wien.* (E. Hanisch)

Rehrl Kaspar, Missionar. * Salzburg-Aigen, 31. 12. 1809; † Barton (?), Wis. (USA), 3. 9. 1881. Stud. 1832–36 an der theolog. Fak. in Salzburg Theol. und war nach der Priesterweihe (1835) 1836–44 als Seelsorger in der Erzdiözese Salzburg tätig. Angeregt und unterstützt von der Leopoldinen-Stiftung, reiste R. nach Wisconsin in die neugegründete Diözese Milwaukee und betreute unter großen Opfern 32 Missionsstationen wie Johnsburg, Sheboygan, Manitowoc, Two Rivers, Green Bay und Barton. Um seine Kirchen- und Schulbauten (ca. 50 im sog. R. Territory) bildeten sich z. Tl. dann Städte (Mt. Calvary). Nach einem Europaufenthalt gründete er 1858 in Barton die St. Agnes-Schulschwester, welche 1875 durch päpstliches Dekret anerkannt wurden. R. wurde Apostel von Calumet oder Apostel des Winnebagolandes genannt.

W.: Versuche zur stufenweisen Ertheilung des Religions-Unterrichtes... 1854; etc. Hrsg.: Der Gottesdienst eines kath. Christen, 2 Bde., 1854–55, 2. Aufl. 1882; Ein Buch für denkende Seelen, 1882.

L.: P. Corbinian OFM Cap., K. R., in: *Pastoralbl. für die kath. Geistlichkeit (St. Louis)* 53, (1919); Kosch, *Kath. Deutschland; B. Kleinschmidt, Das Auslandsdeutschtum in Übersee...* (= *Deutschtum und Ausland* 2/4), 1926, S. 290ff.; ders., *Auslandsdeutschtum und Kirche 2* (= *Deutschtum und Ausland* 21/22), 1930, S. 103ff.; G. Kummer, *Die Leopoldinen-Stiftung (1829–1914)* (= *Veröff. des Kirchenhist. Inst. der kath.-theolog. Fak. der Univ. Wien* 1), (1966), S. 228; I. Palen CSA, *Fieldstones '76. The Story of the Founders of the Sisters of St. Agnes*, 1976. (H. Spatzenegger)

Reibmayr Albert, Maler und Graphiker. * Linz, 20. 4. 1881; † Kleve, Nordrhein-Westfalen (BRD), 30. 3. 1941. Sohn eines Arztes; stud. 1897–1901 an der Kunstgewerbeschule des Österr. Mus. für Kunst